

Projektantrag Ziel2-Wettbewerb familie@unternehmen.NRW

Projekt: PFAU (Pflege-Arbeit-Unternehmen)

**Pflegenetzwerk & Pflegeinstrumentarium zur besseren Vereinbarkeit von
Pflege und Beruf in Unternehmen**

I. Kurzbeschreibung

Das Projekt PFAU will Unternehmen im Kreis Coesfeld für die Problematik der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf öffnen. Angestrebt ist in diesem Projekt die Entwicklung und Erprobung eines Pflegeinstrumentariums für Unternehmen und deren Mitarbeiter/Innen mit pflegebedürftigen Angehörigen. Das Projekt wird wissenschaftlich aus dem Bereich Arbeitswissenschaft begleitet.

Ziele:

- Sensibilisierung der Unternehmensleitung und der Belegschaft zum Thema: Pflege und Erwerbstätigkeit
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege durch die Erprobung eines Pflegeinstrumentariums im Rahmen betrieblicher Personalpolitik
- Schaffung einer höheren Motivation und geringerer Fehlzeiten bei Beschäftigten mit Pflegeaufgaben als Instrument der Mitarbeiterbindung.

Projekt-Partner:

wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld GmbH, Katholische Familienbildungsstätte Dülmen und das Institut für Kirche, Management und Spiritualität (IKMS) an der

Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster sowie weitere strategische Partner wie die Zentrale Pflegeberatung des Kreises Coesfeld, das Mehrgenerationenhaus Dülmen, die Netzwerkagentur für Senioren- und Demenzbegleitung des Kreises Coesfeld, die Handwerkskammer Münster sowie Unternehmen im Kreis Coesfeld

II. Ausgangslage/Bedarf:

Insgesamt sind in Deutschland 2,08 Mill. Menschen pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI), die Tendenz ist steigend (Prognose bis 2020: 2,83 Mill. Menschen). Die wachsende Zahl von pflege- und hilfebedürftigen Menschen stellt nicht nur die Angehörigen vor große persönliche Herausforderungen, sondern konfrontiert auch zunehmend Unternehmen mit den Folgen. Vermehrte Fehlzeiten, verminderte Leistungsfähigkeit bis hin zum Verlust qualifizierter Mitarbeiter belasten die Unternehmensproduktivität. Insbesondere den kleinen und mittleren Unternehmen im ländlichen Raum **fehlen Informationen und der Zugang zu Unterstützungsangeboten und deren Umsetzung** im Rahmen ihrer Personalpolitik.

Neben der in den Statistiken ausgewiesenen Zahl von aktuell über 2 Millionen Pflegebedürftigen im Sinne des SGB XI kann zudem von einer hohen Zahl hilfebedürftiger Angehöriger ausgegangen werden, die beispielsweise aufgrund einer Demenz-Erkrankung noch vor der Einstufung in die Pflegestufe einen erhöhten Betreuungsbedarf haben und die berufstätigen Familienangehörigen in eine schwierige Belastungssituation bringen.

Bestehende Pflegeberatungsangebote sind jedoch vor allem auf die Bezieher von Pflegeleistungen ausgerichtet, nicht so sehr auf die wachsende Zahl hilfebedürftiger Angehöriger. Hier sind oft, bevor professionelle Pflegedienste erforderlich sind, niedrigschwellige Leistungen in Form von qualifizierter Helfer/innenbetreuung im Rahmen von z.B. (freiwilligen) Senioren- und Demenzbegleitern nach dem Dülmener

Modell gefragt, sowie auch hauswirtschaftliche Unterstützung im Alltag durch qualifizierte Senioren - Alltagsbegleiter oder Betreuungsassistenten. Die nicht im Voraus zu planende Pflege- und Hilfebedürftigkeit von Angehörigen erfordert zudem ein akutes Organisationsmanagement.

Die meisten Unternehmen in Deutschland haben sich jedoch mit dem Thema Pflege und Erwerbstätigkeit kaum beschäftigt.

38 Prozent der Führungskräfte wissen nach einer Befragung des Handelsblattes (s. <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/unternehmen-sehen-pflegezeit-skeptisch;1345520>) nicht einmal, ob ihre Beschäftigten Angehörige pflegen. Nur 14% der befragten Unternehmen haben Regelungen für pflegende Mitarbeiter/innen.

Seit dem 1. Juli 2008 können nach den neuen Regelungen der Pflegeversicherung Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die Angehörige pflegen, eine unbezahlte, aber sozialversicherte halbjährige Pflegezeit mit Arbeitsplatzgarantie in Anspruch nehmen. Diese Regelung gilt für Betriebe mit mehr als 15 Beschäftigten. Für alle Betriebe hingegen von Bedeutung ist, dass zudem ein kurzfristiger Freistellungsanspruch für Angehörige von maximal 10 Tagen eingeführt wurde, der für die Organisation des Pflege genutzt werden soll.

Immerhin 270.000 Beschäftigte haben laut Deutschem Industrie- und Handelskammertag wegen eines Pflegefalls ihre Arbeit aufgeben oder einschränken müssen - das sind mehr als die rund 250.000 Arbeitnehmer/innen, die sich in Elternzeit befinden. Die rechtliche Verankerung der Pflegezeit bringt daher zum Ausdruck, dass das Thema „Pflege“ Einzug in die betriebliche Wirklichkeit gefunden hat und sich Unternehmen diesem Thema nicht mehr verschließen können.

Das Projekt PFAU will Unternehmen im Kreis Coesfeld für die Vereinbarkeit von Pflege und Erwerbstätigkeit sensibilisieren, durch die Erarbeitung und Erprobung

eines Pflegeinstrumentariums für Unternehmen¹ das Thema „Pflege und Beruf“ in den Betrieben implementieren und mit einer Info-Box mit Vermittlungsangebot zu ehrenamtlichen Helfern pflegenden, erwerbstätigen Angehörigen nicht nur in der Akut-Situation Zeit und Wege ersparen, sondern sie auch durch Unterstützungsangebote entlasten und stärken.

Das Projektvorhaben, Unternehmen ein Instrumentarium zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf zur Verfügung zu stellen, bietet erhebliche betriebswirtschaftliche Vorteile. Insbesondere im Zusammenhang mit der geringen Arbeitslosenquote (3,6 % im Kreis Coesfeld 10/2008: niedrigste Arbeitslosenquote in NRW) sind Unternehmen im Kreis Coesfeld (vor allem auch aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich mit einer hohen Erwerbsquote von Frauen) bereits jetzt schon, aber insbesondere in den nächsten Jahren, mit einem verstärkten Fachkräftemangel konfrontiert. Als positive Effekte sind zu erwarten:

- **Verbesserung der Arbeitsfähigkeit und Motivation der Beschäftigten:** Neben flexibleren Arbeitszeitarrangements sind insbesondere ein gut funktionierendes „Pflegenetzwerk“ und dementsprechende Dienstleistungsangebote erforderlich, um eine höhere Motivation der pflegenden Mitarbeiter/innen zu erreichen*
- **Vermeidung von Fehlzeiten**
- **psychische Stabilisierung:** Neben den organisatorischen Problemen sind berufstätige pflegende Angehörige zusätzlich psychischen und physischen Belastungen ausgesetzt, bei denen sie häufig eine niedrigschwellige psychosoziale Begleitung z.B. durch geschulte ehrenamtliche Helfer benötigen, die sie insbesondere in der Anfangsphase von Pflege (Gespräche mit Pflegeberatung, Pflegekassen, Medizinische Dienste, Wohnberatung etc.)

¹ Die in der ursprünglichen Projektskizze aufgeführte Bezeichnung „PflegeCard“ für das zu entwickelnde Pflegeinstrumentarium wird - nach Gesprächen mit der Zentralen Pflegeberatung des Kreises Coesfeld – irreführend mit Gratis-/Rabattkarte assoziiert. Daher ist die neutrale Bezeichnung „Pflegeinstrumentarium“ gewählt worden.

unterstützen und begleiten. Hier tragen die freiwilligen Begleiter zu einer psychischen Stabilisierung bei. •

- **Vermeidung von Mehrkosten durch Ausfälle und Fluktuation:** Ohne ein tragfähiges Arrangements zur Entlastung pflegender Erwerbstätiger in Unternehmen müssen Unternehmen die finanziellen Folgen einer Überlastung der Mitarbeiter durch Beruf und Pflege in Form von Arbeitsausfällen, vermehrten Krankheitsausfällen und geringerer Produktivität tragen und laufen Gefahr, qualifizierte Mitarbeiter ganz zu verlieren. Hingegen sind positive betriebswirtschaftliche Effekte eine **verminderte Personalfuktuation, verringerte Personalrekrutierungskosten und kürzere Ausfallzeiten** bei Mitarbeitern, die ansonsten seit der Reform der Pflegeversicherung 10 Tage bzw. max. 6 Monate unbezahlten Urlaub in Anspruch nehmen könnten, um die Pflege der Angehörigen zu organisieren.

III. Vorhaben:

Um die genannten Ziele zu erreichen, verfolgt das Projekt PFAU (Pflege-Arbeit-Unternehmen) einen Drei Phasen-Ansatz.

1. Erarbeitung des Pflegeinstrumentariums auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Studie

In der ersten Projektphase (März 2009 bis Oktober 2009) gilt es im Rahmen einer wissenschaftlichen Analyse die Grundlagen für die Entwicklung eines Pflegeinstrumentariums für den Einsatz in kleinen und mittleren Unternehmen zu erarbeiten. Im Vorfeld der Projektdurchführung sind Unternehmen aus dem Kreis Coesfeld gewonnen worden, die als Interviewpartner für die wissenschaftliche Analyse zur Verfügung stehen ~~(s. Anlage)~~.

Die wissenschaftliche Studie wird vom Projektpartner Institut für Kirche, Management und Spiritualität (IKMS) an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster durchgeführt.

Das Pflegeinstrumentarium soll

- Unternehmensleitung und Beschäftigte für das Thema „Pflege“ sensibilisieren, (anders als die Betreuung von Kindern ist die Pflege von zumeist älteren Angehörigen tabuisiert)
- Unternehmen eine gezielte Handreichung über die Möglichkeiten zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf im Rahmen betrieblicher Personalpolitik geben
- gezielte Information zu organisatorischen, finanziellen und rechtlichen Aspekten der Pflege und zu Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort in der Region geben
- und mit der Vermittlung ehrenamtlicher Helfer ein Angebot zur psychosozialen Unterstützung von pflegenden Mitarbeitern leisten

Der Nutzen des Pflegeinstrumentariums für die Unternehmen besteht darin,

- über ein auf betriebliche Fragestellungen und den Kreis Coesfeld zugeschnittenes Instrumentarium zu verfügen, das einen praxisorientierten Beitrag für kleine und mittlere Unternehmen leisten soll, die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer/innen trotz Pflegeaufgaben bei bleibender Berufstätigkeit zu erhalten
- Das bedeutet, betriebswirtschaftliche Kosten zu senken: Fehlzeiten zu reduzieren, Produktivität der Beschäftigten zu sichern, Fluktuation zu vermeiden.

Die wfc Wirtschaftsförderung als Zuwendungsempfänger arbeitet im Projekt mit der Katholischen Familienbildungsstätte Dülmen als Kooperationspartner zusammen. Das Projekt wird von der Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld GmbH in der organisatorischen und finanziellen Projektsteuerung und von der Katholischen Familienbildungsstätte Dülmen in Inhalt und Struktur geleitet.

In der ersten Phase ist der Aufbau des Pflegenetzwerkes im Kreis Coesfeld die vordringliche Aufgabe, die ab September 2009 mit einer 19,5-Stunden-Personalstelle von der Katholischen Familienbildungsstätte Dülmen in strategischer Kooperation mit der Pflegeberatung des Kreises Coesfeld geleistet wird. Bestehende Informations- und Leistungsanbieter im Kreis Coesfeld sind zu informieren und weitere Unternehmen zunächst als Gesprächspartner für die wissenschaftliche Studie zu gewinnen. In dieser Phase sollen zudem die ehrenamtlichen Helfer für den Einsatz zum Themenfeld „Beruf und Pflege“ angesprochen und vorbereitet werden.

2. Auftaktveranstaltung und Einsatz des Pflegeinstrumentariums in Unternehmen

In der zweiten Phase (November 2009 bis Dezember 2010) wird die Öffentlichkeitsarbeit initiiert. Die Betriebe werden auf der Grundlage der Studienergebnisse zielgruppenspezifisch für das Themenfeld sensibilisiert. Das erarbeitete Angebot des Pflegeinstrumentariums wird kleinen und mittleren Unternehmen im Kreis Coesfeld zur Verfügung gestellt. Das Pflegenetzwerk zu bestehenden Anbietern soll aufgebaut und gepflegt werden und bedarfsgerechte Entlastungsangebote initiiert werden. Angestrebt werden können zudem Schulungen und Informationsveranstaltungen für pflegende Mitarbeiter auf betrieblicher Ebene sowie die Initiierung von Angeboten zur psychosozialen Beratung durch qualifizierte externe Berater (z.B. Gruppenworkshops), um der besonderen psychischen Belastung durch Berufstätigkeit und Pflegeaufgaben Rechnung zu tragen. Angestrebt wird ferner, ehemalige Betriebsangehörige für die ehrenamtliche Tätigkeit als Pflegebegleiter zu interessieren und deren Wissen um betriebliche Abläufe und

Verbundenheit mit dem Betrieb für die psychosoziale Unterstützung pflegender Mitarbeiter zu nutzen. In kontinuierlicher Abstimmung mit der wissenschaftlichen Begleitung erfolgt in dieser Phase die praxisorientierte Umsetzung durch die Familienbildungsstätte Dülmen, die insbesondere den Einsatz und die Vermittlung der qualifizierten Ehrenamtlichen koordiniert.

3. Projektevaluation und Projektcontrolling

In der dritten Phase (Januar 2011 – Februar 2011) wird die entstehende Praxis wissenschaftlich evaluiert. Durch Erarbeitung eines Leitfadens, in den die reflektierten Erfahrungen einbezogen werden, soll das Projektergebnis übertragbar gemacht werden im Hinblick auf andere Betriebe und Regionen.

Parallel dazu wird der Einsatz des Pflegeinstrumentariums durch die Katholische Familienbildungsstätte Dülmen weiter fortgeführt.

IV. Projektnachhaltigkeit

Auf lokaler Ebene wirkt die Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft, Kommune, sozialen/kirchlichen und Weiterbildungs- Einrichtungen verknüpft mit Einrichtungen im Dialog der Generationen wie z.B. Mehrgenerationenhäuser nach dem Bundesmodell des Familienministeriums 2007/2008 - 2012/2013. Seitens der Handwerkskammer Münster, dem Institut für Site und Facility Management (ISFM) Ahlen und dem Netzwerk Westmünsterland e. V. ist an den Projektergebnissen außerordentliches Interesse signalisiert worden. Aufgrund der Teilnahme am Bundesprojekt Mehrgenerationenhäuser sowie im Rahmen von Vorstandsstandtätigkeit der Bundesarbeitsgemeinschaft katholischer Erwachsenenbildung und Familienbildung als auch der Einbindung der wissenschaftlichen Begleitung in Gremien auf Bundesebene (z.B. DGGG) gewährleistet eine bundesweite Verbreitung des Ansatzes als auch der Ergebnisse.

Projekt PFAU - Pflege - Arbeit - Unternehmen 01.03.2009 bis 28.02.2011

Finanzierungsplan

<u>Zuwendungsfähige Gesamtausgaben</u>	<u>85013</u>
Eigenmittel (mind. 10% Cash)	22700
Spende Sparkasse Westmünsterland	10000
ehrenamtliches Engagement	6080
Eigenanteil (45%)	38780
Zuwendung (55%)	46757

Projektförderung „ambulant vor stationär“

Förderschwerpunkte

1. Prävention zur Vermeidung oder Verringerung von Pflegebedürftigkeit
2. Entwicklung neuer Hilfeformen als Ergänzung des ambulanten und teilstationären Angebotes
 - allgemein
 - speziell für Demenzkranke
3. Weiterentwicklung neuer alters- und pflegegerechter Wohnformen

4. Entlastung pflegender Angehöriger

Das Projekt „PFAU“ zielt in erster Linie ab auf die Entlastung und Unterstützung pflegender Angehöriger, die außerdem noch berufstätig sind.

5. Förderung des freiwilligen Engagements zur Unterstützung der Pflege
6. sonstige Maßnahmen, die ebenfalls zur Dämpfung der Kostensteigerungen im Bereich der stationären Pflege beitragen.

Auswahlkriterien

1. Trägt das Angebot zur Verwirklichung einer der vorgenannten Förderschwerpunkte im Kreis Coesfeld bei?

Ja, Entlastung pflegender Angehöriger

2. Wirkt das Angebot langfristig und nachhaltig?

Es wird davon ausgegangen, dass während des Projektzeitraumes eine Sensibilisierung der Betriebe und die Entwicklung bedarfsgerechter Hilfeformen für berufstätige, pflegende Angehörige entwickelt werden können, die dann auch nachhaltig sind.

3. Sind die Kosten angemessen im Verhältnis zum Nutzen?

Es wird auf die erheblichen Drittmittel hingewiesen, die bei einer Mitförderung durch den Kreis in Anspruch genommen werden können.

4. Wird eine angemessene Eigenbeteiligung erbracht?

Ja

5. Wie realistisch ist die Umsetzung?

Aufgrund des neuen Pflegezeitgesetzes handelt es sich um einen völlig neuen Bereich für die Pflegeberatung. Da im Vorfeld eine Bedarfsfeststellung durch ein Institut erfolgt, wird davon ausgegangen, dass eine Nachhaltigkeit gesichert ist.

6. Hat das Angebot eine kreisweite Wirkung oder kann es zumindest in mehreren Orten des Kreises Coesfeld umgesetzt werden?

Das Projekt soll kreisweit durchgeführt werden.